

diesen Oeffnungen stets etwas größere Orte an den Flüssen, welche den Handel und Verkehr in das Gebirg beherrschen. Solche Orte sind Meiningen, Hildburghausen, Coburg für den Thüringer Wald; letztere Stadt aber steht mit Bamberg durch das Jzthal in bequemer Straßenverbindung, so daß sich der Verkehr im Werrathale, trotzdem daß er die Wasserscheide zwischen Werra und Jz zu überschreiten hatte, in der Richtung obiger Städte entwickelte. Weil nun auch das Grabfeld erst seit unserm Jahrhundert zu Bayern gehört und fast an der Grenze des Königreichs liegt, so konnte es kommen, daß man seine geographische Wichtigkeit ganz übersah. Wollte man nämlich Nordwestdeutschland mit Südostdeutschland und Oestereich auf dem kürzesten Wege durch eine Eisenbahnlinie verbinden, so zeigt die Geographie, daß vom Gebiete der Weser (Bremen) und Werra (Meiningen) aus im Grabfelde (Königs- hofen, Hofheim, Haßfurt) der natürliche Durchgang nach Bamberg, Nürnberg und bei Kehlheim oder Regensburg an die Donau (Wien) gegeben ist. Wie das Saaletal das Werrathal nach Südwesten hin mit dem Mainthale verbindet, so stellt das Grabfeld nach Südosten hin eine solche, aber kürzere, breitere und bequemere Verbindung dar.

Wie die Stadt Königsberg am Berge liegt, so ist auch fast das ganze Amtsgebiet bergig und waldreich. Die Stadt liegt 287 m über dem Meere. Das höchste Dorf der Enklave ist Köslau mit 386 m Meereshöhe; die zweithöchste Erhebung der östlichen Bun, der Stachelberg 437 m ist von da in einer halben Stunde, die höchste, der Bramberg 465 m in einer Stunde zu erreichen. Von Hofheim führt über die sog. Eichelsdorfer Steige eine Fahrstraße nach Norden über Heldburg nach Hildburghausen und